

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfach 100.



Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Resten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 10 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 37.

Dienstag, den 27. März 1928

32. Jahrgang

Neues vom Tage.

Ein Militärflugzeug der Flugschule von Järes bei Mar-
selle stürzte über dem dortigen Flugplatz ab. Der Führer, ein
Sergeant und sein Begleiter, ein Flugschüler, fanden den Tod.
Der Flugschüler war erst Tags zuvor bei Tarascon bei einem
Flugungsfall in Lebensgefahr geraten.

In Portugal fanden die Präsidentschaftswahlen statt. Die
völlig ruhig verlaufen. General Carmona, der einzige
Kandidat, erhielt im Wahlkreis Lissabon ungefähr 37 000 und im
Wahlkreis Porto ungefähr 35 000 Stimmen. Die Ergebnisse aus
den übrigen Provinzen sind noch nicht bekannt. Man rechnet da-
mit, daß Carmona mindestens 500 000 Stimmen auf sich ver-
einigen wird.

Mrs. Winifred Brown, die erste Frau, die sich in Man-
chester als Flugschülerin qualifizierte, flog in eine Gruppe
von Kindern hinein. Ein Knabe wurde getötet, fünf Kinder
verletzt.

Auf der New Yorker Untergrundbahn in der Nähe des
Theaterviertels ereignete sich kurz vor Theaterbeginn eine
Bombenexplosion, die beträchtliche Aufregung verursachte. Die
harte Detonation wurde weithin gehört. Niemand wurde ver-
letzt, nur an Schaufenstern der Läden wurde einiger Schaden
angebracht.

Times berichtet aus Shanghai, daß das Dorf Hiaoschih-
fang in Südjungsu, 100 Meilen von Shanghai entfernt, von
Banditen geräubert worden ist, die 35 Einwohner erschossen und
eine Anzahl andere verwundeten. 23 Menschen kamen in den
von den Banditen in Brand gesteckten Häusern um.

Genfer Bilanz.

Ein mageres Ergebnis. — Enttäuschung in Deutschland und
Rußland. — Ein Schritt nach rückwärts? — England und die
Marineabrüstung.

Unbefriedigender Ausgang.

Kun ist auch die Genfer Konferenz zu Ende. Das Er-
gebnis ist noch düsterer, als man erwarten durfte. Kein
Wunder, daß in Deutschland, dem abgerüsteten Deutschland,
die Enttäuschung über dieses kümmerliche Resultat überall zum
Ausbruch kommt. Mit vollem Recht hat Graf Bernstorff
in der Schlussrede von dieser Auffassung offen gesprochen.
Auch der Russe Litwinoff hat ausgeführt, daß es sich um
Verschleppungsmanöver handle, die Verantwortung dafür
trage bei der großen Mehrheit der im Ausschuss vertretenen
Staaten.

Einen sehr bedenklichen Schritt nach rückwärts aber be-
deuten die in der Form sehr scharfen Ausführungen des fran-
zösischen Delegierten, Graf Langel, der einen deutschen An-
spruch auf die Abrüstung anderer Staaten glatt zu bestreiten
versuchte. Dieser Versuch bringt, wenn er durchbringen sollte,
das gesamte Abrüstungsproblem wieder auf einen Stand zu-
rück, von dem es seit der praktischen Mitarbeit Deutschlands
bereits ein erfreuliches Stück entfernt zu sein schien. Wenn die
Abrüstungsverpflichtungen, die im Völkerverbundspakt und im
Friedensvertrag von Versailles festgelegt worden sind, wirklich
erfüllt wären, so hätten weitere Beratungen keinen
Sinn mehr. Alles, was dann in Genf geschähe, wäre nichts
anderes, als der ungewollte und schädliche Versuch, nachzuweisen,
daß die bereits durchgeführte Abrüstung für die Friedensauf-
gaben des Völkerverbundes nicht ausreicht.

Neuer englischer Abrüstungsvorschlag.

England hat den Vertretern Frankreichs, Italiens,
Amerikas und Japans einen neuen Vorschlag auf Ab-
rüstung zur See übergeben. Es heißt darin:

1. Die Größe jedes neu zu bauenden Schlachtschiffes soll
nicht 35 000 Tonnen bleiben — an Stelle der gegenwärtigen
35 000 Tonnen.

2. Das Höchstkaliber der Geschütze soll von 16 auf 13,5
Zoll herabgesetzt werden und

3. die Altersgrenze der Schiffe soll von 20 auf 26 Jahre
erhöht werden. In der Note wird für den Fall der Annahme
dieser Vorschläge darauf hingewiesen, daß es vorteilhaft wäre,
wenn die Annahme so erfolgen könnte, daß das in Washington
beschlossene Erprobungsprogramm nicht in Kraft zu treten
brauche. Schließlich wird betont, daß die Annahme der eng-
lischen Vorschläge einen neuen großen Schritt auf dem Wege
zur Abrüstung darstelle und in hohem Maße eine finanzielle
Entlastung sowohl in bezug auf die Baukosten als auf die
Unterhaltungskosten aller in Zukunft zu bauenden Schlach-
tschiffe bedeuten würde.

Die Stellung der Seemächte dazu.

Wie aus London gemeldet wird, liegt dort eine Stellung-
nahme der amtlichen Kreise Washingtons zu dem englischen
Vorschlag vor, aber inoffiziell wird er-
wartet, daß diese Vorschläge nichts neues seien. Die britische
Delegation habe sie schon im Juni in Genf gemacht.

Damals habe die amerikanische Delegation festgestellt, daß
durch die Verabschiedung des Tonnengehaltes der Linienfahr-
schiffe der amerikanische Markt der amerikanischen Flotte vermindert

Ein neuer deutscher Ozeanflug.

Hauptmann a. D. Köhl, Freiherr v. Hünefeld und Spindler mit der früheren
„Bremen“ jetzt „D. 1167“ in Südirland gelandet.

Ein deutscher Transoceanflug.

Berlin, 27. März. Das Junkers-Flugzeug „D. 1167“
(die frühere „Bremen“) ist gestern vormittag um 8.8 Uhr vom
Tempelhofer Feld mit den Herren v. Hünefeld, Köhl und
Spindler gestartet. Es soll beabsichtigt sein, noch im Laufe des
Tages den in Irland gelegenen Flugplatz Baldonnel zu er-
reichen, wo bereits vor einiger Zeit für diesen Flug Betriebs-
stoff gelagert wurde. Darüber hinaus soll, wie verlautet, der
Weiterflug nach Amerika versucht werden. — Die Vorberei-
tungen zu dem Fluge wurden mit der größten Heimlichkeit
betrieben. Nach die ausgedehnten Probeflüge, die Köhl unter-
nommen hatte, fanden nicht auf der Maschine statt, die jetzt
zum Ozeanflug gestartet ist. Das Flugzeug „D. 1167“ wurde
erst in den letzten Tagen von Dessau nach dem Flugplatz Ver-
lin-Tempelhof gebracht. Köhl hat, um über die Tragweite
seines heutigen Unternehmens zu täuschen, nur 360 Liter
Betriebsstoff einfüllen lassen, eine Menge, die an und für sich
zum Flug nach Irland nicht ausreichen würde. Auch über die
sonstige Ausrüstung des Flugzeuges wurde größtes Still-
schweigen bewahrt. Köhl will von Baldonnel aus sobald als
möglich starten, um über Neufundland möglichst ohne
Zwischenlandung den Flugplatz Mitchell bei New York zu
erreichen.

werde, obwohl diese infolge des Fehlens von Stotterpunk-
ten an sich bereits benachteiligt sei.

Jeder Vorschlag, den Tonnengehalt unter 30 000 Tonnen
herabzudrücken, werde die britische Überlegenheit zur See in
entsprechendem Grade steigern.

Auch der japanische Marineminister ist nach Meldungen
aus Tokio der Ansicht, daß es schwierig sein werde, den neuen
englischen Vorschlägen zuzustimmen, weil Großbritannien, das
modernere Schiffe besitze, bei Annahme seiner Vorschläge
größere Vorteile gewinne als die anderen Mächte.

Eine Wahlrede Poincarés.

In einer Rede in Bordeaux hat Poincaré zu zahlreichen
politischen Fragen Stellung genommen. So erklärte er über
die Sanierung der Währung, daß gegenwärtig der Heilungs-
prozeß begonnen habe, von dem man wünschen müsse, daß die
neu zu wählende Kammer seine glückliche Vollendung sicher-
stelle. Zu den Reparationszahlungen führte er aus, daß von
1920 bis Ende 1923 angesichts des beständigen Verfalls
Deutschlands die Haltung aller französischen Kabinette die
gleiche gewesen sei. Briand habe Düsseldorf und die anderen
Städte, die das Ruhrgebiet beherrschten, besetzen lassen.

Erst ein Jahr später, nachdem die Reparationskommission
das beharrliche Verlangen Deutschlands festgestellt hatte, habe
sich Frankreich entschlossen, neue Pländer zu ergreifen und in
das Ruhrgebiet einzurücken. Diese Operation sei im Gegensatz
zu zahlreichen Behauptungen sehr produktiv gewesen (??).
Poincaré kündigte dann einige Reformen an und betonte
schließlich die Notwendigkeit des Kampfes gegen die Kom-
munisten. Die Rede schloß mit einem Bekenntnis zu einer
Politik des Friedens und der Annäherung.

Kommunallandtag in Wiesbaden.

Wiesbaden, 26. März. Am Montagabend wurde im
Sitzungsraum des Landeshauptes der 64. Kommunallandtag
des Regierungsbezirks Wiesbaden bei Anwesenheit sämt-
licher Abgeordneten durch Regierungspräsident Ehrler er-
öffnet. Der Kommunallandtag gedauert in acht bis zehn
Tagen sein reiches Arbeitsprogramm erledigen zu können.
Die Kommunisten hatten die Erwerbslosen zu einer De-
monstration nach dem Landeshause beordert. Nach der
Erledigung der Wahlen zu den verschiedenen Kommissionen
stellten die Kommunisten den Dringlichkeitsantrag, noch
am gleichen Abend über eine Unterfütterung an die Erwerbs-
losen zu beraten. Dieser Antrag sowie das Ansuchen, eine
Abordnung der Erwerbslosen im Sitzungssaal anzuhören,
wurden abgelehnt, dagegen auf Vorschlag des Präsidenten
Hopp-Frankfurt a. M. diese Abordnung von einer Kom-
mission empfangen. Im Mittelpunkt der Eröffnungs-
sitzung des 64. Kommunallandtages stand die Etatrede des
Landeshauptmanns Dr. Lutz. Besonders hob er hervor,
daß die Einnahmegeriffe des außerordentlichen Etats 1926
12,5 Millionen Mark, 1927 6,5 Millionen Mark betragen
haben und in diesem Jahre nur mit 2,5 Millionen Mark
veranschlagt seien. Aus dieser Nebeneinanderstellung der
drei Ziffern sei zu ersehen, daß die Verwaltung in stärk-
stem Maße die Erfüllung der Aufgaben, welche aus außer-
ordentlichen Mitteln gedeckt werden müßten, eingeschränkt
habe.

Untersuchung im Reichsbahnzentralamt.

Vorwürfe gegen das Beschaffungsamt.

Zur Untersuchung der Vorgänge beim Reichsbahn-
zentralamt schreibt die „Voss. Ztg.“: Es wird die gegen-
wärtig erfolgende Untersuchung durch die Staatsanwalt-
schaft hoffentlich auch Aufklärung über weiter zurückliegende
Vorwürfe gegen das Reichsbahnzentralamt bringen. Aus
ernsthaften Kreisen der deutschen Holzindustrie waren wieder-
holt recht erhebliche Vorwürfe gegen diese Behörde gemacht
worden. So hatte man die Tatsache als auffällig bezeichnet,
daß die Beschaffungsabteilung des Zentralamtes im Aus-
lande Holzschwellen zu höheren Preisen gekauft und bezogen
hat, obwohl billigere Angebote erster deutscher Firmen vor-
lagen und man hatte mit Recht darauf hingewiesen, daß das
Zentralamt Verbindungen mit Schwindelfirmen eingegangen
war, die der Reichsbahn nicht unerhebliche Summen gekostet
haben. Alle diese Tatsachen haben auch dazu geführt, daß
der Reichswirtschaftsrat sich mit diesen Angelegenheiten be-
schäftigte und seinerzeit eine scharf gehaltene Entschließung
gegen das Zentralamt gerichtet hat, die aber wohl der Haupt-
verwaltung der Reichsbahngesellschaft kaum zu Gesicht
gekommen sein dürfte.

Kein Strafantrag.

Zu den Verschulungen im Zuständigkeitsbereich des Eisen-
bahnmaterialeamtes, deren Untersuchung noch andauert, wird
den Blättern mitgeteilt, daß voraussichtlich kein Strafantrag
gegen einen Reichsbahnbeamten gestellt werden wird.

Schweres Grubenunglück in Gelsenkirchen.

Zwei Tote, ein Schwerverletzter.

In der Nacht zum Sonntag ereignete sich auf der Zeche
Graf Biemarck in Gelsenkirchen ein schweres Unglück. Auf
der vierten Sohle ging ein Verbindungsstück zu Bruch, wo-
durch drei dort arbeitende Bergleute verschüttet wurden.
Einer von ihnen konnte sofort als Schwerverletzter aus den
Gesteinsmassen herausgeholt werden, während die beiden
anderen, zwei Brüder Mattias, nach eifrigen Rettungsarbeiten
erst gegen Mittag als Leichen zutage gefördert werden
konnten. Ueber die Ursache des Unglücks ist bisher nichts
bekannt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. März.

Der Gesundheitszustand des deutschen Volkes.

Ein gemeinsamer Antrag der Sozialdemokraten, Demokraten,
Bayerischen Volkspartei und Wirtschaftlichen Vereinigung, die
Fristen für die Zahlung der Zigarettenbändersteuern zu ver-
kürzen, wird dem Steuerausschuss überwiesen.

Ohne Aussprache werden angenommen die Verlängerung des
Gesetzes über den Verkehr mit unedlen Metallen, die Kraftver-
billigung für Siedlungsbaumaterial, die Vorschriftenergänzung
über den Vorsitz bei den Kollegialgerichten.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsinnenministe-
riums wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Rosas (Zog.) wendet sich gegen die vielen Verlei-
hungen des Ehrendoktorats durch die Fakultäten der Universi-
täten. Diese Verleihungen seien zum großen Unfug geworden.

Reichsinnenminister Dr. v. Reubell äußerte sich dann auf ver-
schiedene Anfragen aus der Aussprache und kündigte eine wissen-
schaftliche Untersuchung des Problems des Geburtentages an.
Der Minister stellt weiter fest, daß er bereits mit dem Reichs-
finanzminister wegen einer Prüfung darüber in Verbindung ge-
treten sei, inwieweit den außerordentlich nützlichen und segensrei-
chen Bestrebungen des Bundes der Kinderreichen von Seiten der
Reichsregierung geholfen werden kann.

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, v. Samel, gibt
einen kurzen Überblick über den gegenwärtigen allgemeinen Ge-
sundheitszustand. Der Gesundheitszustand sei befriedigend. Die
Sterblichkeitsziffer sei in allen Altersklassen zurückgegangen. Er-
freulich sei besonders die Verminderung der Säuglingssterblich-
keit. Unerfreulich sei die Zunahme der Kinderlähmung. Die Ver-
breitung der Infektionskrankheiten im allgemeinen sei zurück-
gegangen. Bei der Tuberkulose habe gerade das Industrie- und
Sachfen die kleinste Sterblichkeitsziffer. Nach der Einführung des
Gesetzes gegen die Geschlechtskrankheiten sei in Hamburg ein
großer Rückgang dieser Krankheiten festzustellen.

Nach unerheblicher weiterer Aussprache schließt die Debatte.
Die Abstimmungen werden zunächst zurückgestellt, ebenso die Ab-
stimmungen zu den vom Ausschuss bisher erledigten Teilen des
Rachtragsstats.

Es folgt die zweite Beratung des Ergänzungsetats.
Eine Reihe von Rednern trägt hierzu Spezialwünsche vor.

Soziales.

Flörsheim a. M., den 27. März 1928.

— **Todesfall.** Gestern in früher Morgenstunde läutete das Sterbeglocklein für Frau Katharina Dohs, geb. Diefer, in der Kollingerstraße wohnhaft. Die Verstorbene erreichte ein Alter von nur 57 Jahren. — Bei allen Vereins- und sonstigen festlichen Veranstaltungen in Flörsheim und dessen Umgebung war die allezeit fleißige und rührige Frau mit ihrem „Zuversicht“ zu sehen. Sie hatte damit aus primitivsten Verhältnissen heraus beginnen müssen. — Ein sehr schmerzhaftes und quälendes Leiden setzte sich ihrem Leben ein Ende. Sie möge im Frieden ruhen.

— **Todesfall.** Im Alter von 61 Jahren starb nach kurzem schwerem Leiden Frau Susanna Schwerzel geb. Kuppert, Ehefrau des Herrn Lorenz Schwerzel, in der Ober-taunusstraße wohnhaft. Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag statt. — Die Verstorbene hatte im Weltkrieg den Verlust des einzigen Sohnes zu erleiden. Ihre Seele ruhe im Frieden.

Paul Werkmüller † Wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich verstarb am 22. März in Wiesbaden Herr Büro-direktor i. R. Paul Werkmüller. Der Entschlafene hat bei der Errichtung des Landkreises Wiesbaden 1886 Pate gestanden, ist dann bis zum 1. April 1927 der erste und leitende Bürobeamte der Kreisverwaltung des Landkreises Wiesbaden gewesen. Seine Todesstunde fällt mit der Auflösung des Landkreises Wiesbaden zusammen. Paul Werkmüller hat ein Alter von 67 Jahren erreicht.

! **Die Zeichen- und Handarbeits-Ausstellung** am Samstag und Sonntag in der Riedschule zeigte auch in diesem Jahre wieder recht deutlich, welchen Fortschritt das Unterrichtssystem in Bezug auf Erlernen praktischer Arbeiten genommen hat. Wie in einem Warenhaus waren die mannigfaltigsten Kleidungsstücke, Haushalts- und Gebrauchsgegenstände zu bewundern, die alle kleine geschickte und fleißige Kinderhände geschaffen hatten, zum Teil mit ganz hervorragender Geschicklichkeit und Kunstbegabung. — Die Zeichenarbeiten waren ebenfalls auf der Höhe und trat bei manchem Schüler und Schülerin, deren Einzelleistung nach noch vom vorigen Jahre her in der Erinnerung hatte, der Fortschritt ganz offensichtlich zutage. Unsere Schule, Lehrer und Schüler können auf das, was sie in der Ausstellung geboten, stolz sein.

Woher kommt die Frühlingsmüdigkeit?

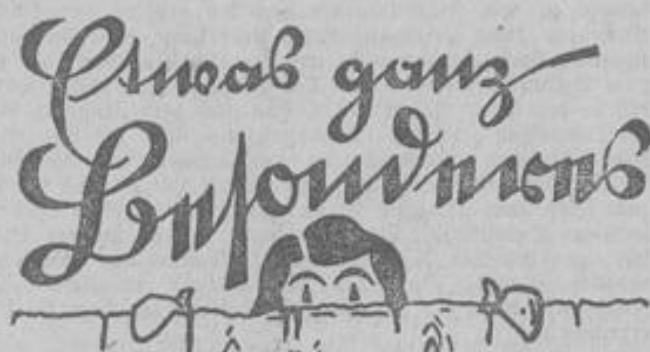
In den ersten Monaten der schönen Jahreszeit macht sich bei vielen Menschen eine Abgespanntheit bemerkbar, die als „Frühjahrs-müdigkeit“ bezeichnet wird. Diese Erschlaffung, die sich in Mattigkeit der Glieder, Kopfschmerzen und gar in Schlafbedürfnis äußert, ist ja eigentlich ganz erklärlich, wenn man bedenkt, daß sich der Organismus der winterlichen Veränderung erst wieder anpassen muß. Die Frühjahrs-müdigkeit wird aber durch so manche veraltete Anschauungen verstärkt, während einfache Mittel sie leicht bekämpfen lassen. Das ist zunächst bei der Kleidung der Fall. Viele Leute entschließen sich nur schwer, die Winterkleidung aufzugeben, wenn es warm wird. So gehen sie übermäßig warm angezogen in die milde Jahreszeit hinein, und es ist sehr begreiflich, daß die schwere und dicke Kleidung bei völlig anderer Witterung einen hemmenden Einfluß auf die Umstellung des Körperhaushaltes ausübt. Noch wichtiger ist die Veränderung der Nahrung. Früher sprach man von einer „Erhöhung“ des Blutes im Frühling und suchte diese durch niederschlagende Mittel zu bekämpfen. Die moderne Medizin sieht diese Dinge unter einem veränderten Gesichtspunkt. Man hat in neuester Zeit den starken Einfluß erkannt, den

das Licht auf den Körper besitzt. Man kann sogar sagen, daß Licht den Körper in ähnlicher Weise ernährt, wie die Nahrung, und daß bei der Zunahme des Sonnenscheins dem Körper geringere Mengen Speises zugeführt werden sollen. Man muß daher mit einer leichteren Nahrung möglichst früh, mindestens schon Anfang Mai, beginnen und mehr Gemüße zu sich nehmen. Ein anderer Faktor, der die Frühlingsmüdigkeit bestimmt, ist die Einwirkung des hellerwerdenden Lichtes auf die Augen. Der Mensch mit normalen Augen bemerkt gar nicht, daß die Helligkeit, die ihm mit Beginn des Frühling zugeführt wird, sehr viel stärker ist. Die Augen reagieren darauf in schwächerer Weise so, wie wenn man aus einem dunklen Zimmer plötzlich ins grelle Licht kommt. Das Auge ist also Reiz- und Blendungserscheinungen ausgesetzt, die das ganze Nervensystem beeinflussen und den Menschen stärker ermüden.

Weiterbörserfrage für Mittwoch: Im Wesentlichen Fortdauer des milden Frühlingseffekts, streichweise geringe Niederschläge.

Osterpaketverkehr. Die Deutsche Reichspost bittet, mit der Versendung der Osterpakete möglichst frühzeitig zu beginnen, damit Anhängungen in den letzten Tagen vor dem Fest vermieden werden, die Verzögerungen zur Folge haben können. Es empfiehlt sich, die Pakete gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Bestimmungsort, wenn er nicht allgemein bekannt ist, unter näherer Bezeichnung der Lage besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Ferner darf nicht unterlassen werden, auf dem Paket die vollständige Anschrift des Abnehmers anzugeben und in das Paket oben auf ein Doppel der Anschrift zu legen. Ebenso sind Paketen recht haltbar zu verpacken und zu verschütten, etwaige Dohrkränze sind mit Holzwole usw. auszufüllen, damit die Sendungen nicht eingedrückt werden können.

Stenographie-Kursus. Die neuen Anmeldungen für den Stenographie-Kursus können nur noch kommenden Mittwoch berücksichtigt werden.



Schauspieler des Lebens

Roman von Luise Westkirch.

Eines ehrlichen Mannes Kampf, sein Ringen mit der unerbittlichen Wirklichkeit, die seine große soziale Idee erdrücken will, schildert Luise Westkirch mit bekannter Meisterhaft. Gradlinig führt sie die geschlossene Handlung durch, ohne Konzessionen zu machen. Wir glauben, daß unsere Leser an diesem Meisterwerk Genuß und Freude haben werden.

Schauspieler des Lebens

Roman von Luise Westkirch

Copyright 1925 by Oskar Meißner, Verlag, Weidau.

(Nachdruck verboten.)

1.

Er stand und sah unbeweglich in die Landschaft hinaus. Nicht Stallens Cypressen, die unaussprechlich seinem inneren Auge porschwebten, umgaben ihn hier; nordische Fichten und Kiefern drängten ihr schwärzliches Grün zwischen die rohen Holz- und Eisentreuze des kleinen hochgelegenen Friedhofs, schlossen sich in düsterem Halbkreis um den frisch aufgeworfenen Hügel, von dem weiße Kränze mit verregneten Band-schleifen tief hinabgingen in das regennasse Gras. Nicht olivgrün, wie noch vor wenigen Tagen, die zauberhaft blauen Augen der italienischen Seen zu dem Sinnenenden aus aus dem zackigen Kranz ihrer Kalkfelsen, die rötlich erglühenden in wunderbar durchsichtigen Schimmer der scheidenden Sonne. Plötzlich wie ein Teller breitete sich die nordwest-deutsche Tiefebene vor ihm aus im fahlen Grün herblicher Wiesen, mit spärlich leuchtender Winterlaub bestellter Felder; von Dünsten und Nebeln überwallt wie das Schattenreich der Griechen. Eine Pappelallee begleitete das trag hinführende Flüßchen; eine Windmühle drehte das gespenstische Kreuz ihrer Flügel; am Rand eines gelblichen Wäldchens schimmer-ten die roten Dachreihen einer Arbeiterkolonie — festsat, glatte Fläche, soweit das Auge trug, einformig wie das Meer, doch ohne seine Wellen, und darüber tief herab-hängend der schwere nordische Herbsthimmel. Im Westen, hinter den kreisenden Mühlenflügeln fürbten ihn ein paar Streifen schwärzlich glühenden Rotes, gleich erlöschenden Kohlen, die die Fortsetzung der heutigen Regengüsse an-kündeten. Ein trauriger Fleck Erde! Und doch! — und doch! — wie hatte er, seit er denken konnte, dies öde Stück-chen Welt geliebt, die Menschen geliebt, die unter den roten Ziegeldächern hausten, die Menschen, die er größtenteils nicht von Antlitz noch Namen kannte, die Felder geliebt, auf denen das Brot für sie wuchs, die ruhigen Mauern und Essen, in denen das Brot erworben wurde!

Gerade dem Feuerstreifen am Himmel gegenüber erhob sich die dunkle Masse der Hochöfen, überwältigend, erdrückend hoch in der ebenen Landschaft, und die Funkenorgeln, die aus den Schloten der Essen brachen, die Feuerströme, die die Gießhalle durcheinanden, überstrahlten in brennender Höllenglut den weißen Sonnenglanz am Himmel. Zu Füßen

glühchen gezeichnet; kein kleiner Kirchurm ragte kaum empor bis zum Fundament des großen Schornsteins. Und hinter ihm in der Ferne, da, wo die düstige Erde und der wolllige Himmel ineinander verschwammen, tauchte schattenhaft ein neuer Wald von Essen auf; er gehörte zu dem mit der Eisenhütte verbundenen Walzwerk, und auch dieses war das Eigentum des Eisamens, wie jedes Friedchen Land, jede Hütte und jeder Strach, so weit die Blicke reichten. Wenn er jahrelang all diesem fern in der Verbannung weilte — nicht sein Haß, seine Liebe war's, was ihn hinausgetrieben hatte, seine Liebe zu den Leuten unter den roten Dächern. Die hatte ihn vaterlandslos, heimatlos gemacht, hatte ihn im Herzen und räumlich getrennt von dem Schläfer unter dem frischen Hügel mit den weissen Kränzen, seinem Vater. Erst vor drei Tagen, als die Nachricht von dem plötzlichen Tode des Unermüdbaren ihn erreichte, war er heimgekehrt. Er fand sein Erbe in guter Ordnung. Ein eisernes Regi-ment hatte der Alte von seinem Rechenpult aus geführt, und der Erfolg gab ihm recht. Hochoben nach Hofhofen wurde gebaut: Grube um Grube erworben, das Walzwerk errichtet, der Grundbesitz erweitert; stetig mehrten sich die roten Ziegeldächer der geradlinig gebauten Arbeiterdörfer. Und wieder und wieder mußte Erwin seines Vaters Werk als Mustererschöpfung preisen hören, — ein Preis, gemischt mit neugieriger Verwunderung, daß der einzige Sohn solchen Mannes in freiwilliger Verbannung Jahr um Jahr im Auslande weilte, ohne Verständnis, ohne Interesse für seines Vaters Genie. Er aber konnte nicht unbedingt be-wundern. Das machte, er war der Bürger einer neuen Zeit. Seine Ohren hörten voraus. Es geht ein frischer Zug jetzt durch die Welt nach höherer Entwicklung des Einzelnen, nach freier Betätigung seiner ihm angeborenen Fähigkeiten. Aus den blöden Herden gehorchender Sklaven erhebt sich schon hier und da ein menschliches Antlitz mit eigenen, nur ihm gehörigen Zügen, und seine vom Boden frei erhobenen Blicke sprechen: das bin ich, ich! keine Zahl, keine Nummer, ein Etwas von eigener Art, ein Kunstwerk, das in der ganzen Schöpfung so nur ein einziges Mal vorkommt; das ist solches sollt ihr mich anerkennen und meine Eigenart achten!

Der Alte im Nebellande verschloß Auge und Ohr diesen Anzeichen und ihrem Gebot. Wer an seinen Maschinen arbeitete, war ihm selbst Maschine. Ding, Nummer, — eine Nummer, die er als spärlicher Wirtschaftler vor dem Ver-derben schützte durch Aufbewahrung in einem geeigneten Gehäuse, Arbeiterwohnung genannt, die er so gut liebte und nährte, als nötig war, um sie funktionsfähig zu erhalten, aus der er allen Nutzen preßte, den sie hergeben konnten, gerade wie er seine Schläde wegwurfs, die noch ein Körnchen

In den „Karthäuserhof-Vorstellungen“ läuft Mitte Abend der große Fred Thomion-Film und der große Spielfilmlager „Die Bräutigams der Babette Bombardier“.

Judah Ben Hur. Der Kath. Gesellenverein veranstaltet am Sonntag, den 22. April einen Theaterabend, besten der Kriegergedächtnisapelle. Zur Aufführung langt das mit so großem Erfolg gezielte Theater „Judah Ben Hur“. Das Stück ist einstudiert von S. Lehrer Zerta. Die einzelnen Rollen liegen wieder in selben Händen wie bei den ersten Aufführungen, so es sich wirklich lohnt dieses Stück noch einmal anzusehen. Der Eintrittspreis beträgt nur 75 Pfg. Reservierte jeder den 22. April für diesen Theaterabend.

An Herrn Bürgermeister Laud, Hier.

Die soziald. Gemeindevertreterfraktion ersucht auf Tagesordnung der nächsten Gemeindevertreterversam- gende Anträge zu setzen. Die sozialdem. Fraktion er- um Aufklärung über die in den letzten Tagen von Gemeindefassen an die Bürgerchaft angestellten Maß- tel und Zahlungsaufforderungen über rückständige meindesteuern und Gebühren aus früheren Jahren, wohl in den Fällen die Steuern schon längst bezahlt. Was gebietet der Gemeindevorstand zu tun, um in- kunft, solche die Bevölkerung beunruhigende Vorgänge beseitigen. Wer trägt die Schuld, daß solche Miß- einreihen konnten?

Für die soziald. Gemeindevertreterfraktion
J. M. Andr. Schwarz.

Aus Nah und Fern.

Aus Rüsselsheim wird geschrieben: Anpflanz- längs des Mains. Das Wasserbauamt läßt zurzeit des Mains in ungefähr Kilometerentfernung eine pflanzung von je drei Pappeln unternehmen; an der marktungsgrenzen werden Trauerweiden gepflanzt, ein- schönes Unternehmen, was nur zu begrüßen ist, nicht im Interesse des Landschaftsbildes, sondern auch dem Bogelschutzes. Man scheint neuer anderer Meinung sein als früher; denn schon im Jahre 1906 hat der- ge Heimatverein Weidenbuschpflanzungen in R- terentfernung längs des Mains angestrebt. Leider damals eine Abfrage, da strombautechnische Bedenken gegenstünden. Freuen wir uns der Meinungsänderung.

Frankfurt a. M., 27. März. Dem bisherigen S- lungsdirektor der hiesigen Oberpostdirektion, Herrn B- ist vom 1. April ab die Leitung der Oberpostdirektion Darmstadt übertragen worden.

Δ Limburg. Wegen sieben Mark seine M- erschlagen. Die Untersuchung der Mordtat in Ried- heim hat in letzter Stunde ergeben, daß der 19 Jahre- Anton Horn entgegen seinem in der Nacht zum Freitag ab- denen Geständnis, seine Mutter vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet hat. Nachdem der jugendliche M- zwecks weiterer Aufklärung am Freitag nachmittag an der- ort geführt worden war, legte er dort ein umfassendes Ge- nis dahingehend ab, daß er einige Tage vor der Mordtat den Vorkas sah, seine Mutter mittels eines selbstver- hammerähnlichen Instrumentes umzubringen, falls sie- weigere, ihm den Betrag von sieben Mark für einen ver- per Diagnose bestellten Radioapparat zu geben. Am- des 14. begab er sich zu der Mutter in den Stall und- träumerte ihr, als sie sich weigerte, ihm das Geld zu- mit der dort versteckten Mordwaffe von hinten den S- nach der Tat warf er das Instrument in die Rauchge- gestern Abend noch geleert wurde. Der sofort herbeige- Gerichtschemiker Dr. Bopp stellte an dem Mordinstrument- Blutspuren und Haare der Getöteten fest.

Eisen enthielt. Sogar ihre Lebensweise schrieb er- Leuten vor. Er bestimmte, womit sie sich Sonntags- sieren, wie viel Seidel Bier sie tranken, was sie nach- abend lesen durften. Er bestimmte die Frucht, die sie- seinem Garten bauen, auch ob und wann der junge M- eine Familie gründen sollte, — ja sogar mit welchem- Keine Zeitung außer dem Amtsblatt durfte über- Schwelle der Hütten kommen. Und daß kein gepro- Wort Aufruhr und Empörung in die Gemüter trage, — sorgte ein bis ins Kleinste organisiertes Angeberstels- den Arbeiter im Heiligtum seiner Hütte die Rede an- wagen ließ, damit nicht der eigene Sohn ihm zum Ver- sie weitertrage.

Als Sieger war er geschieden. Und so lag er auf- letzten Lager mit dem überlegenen Rücken der Lippen- schlauen Zusammenziehen der Augenlider, mit dem- seinen Lieblingsausdruck im Kreis seiner Vertrauten- begleiten pflegte: „Alles in allem, der Mensch ist eine- Futter und die Peitsche die einzigen Gründe, mit- man ihn zwingt.“

Und jetzt stand einer an seinem Platz, der Gottes- sah in jedem unter die Füße getretenen Anecht, dessen- ein neues Paradies zu schaffen sich vermäh aus- modernen Bagns, eine Stätte maßvoller Freiheit, — Emporktrebens, tüchtiger Arbeit und reiner, menschlicher- Freude; der die ihm zugefallene reiche Erbschaft nicht- als eine Quelle der Lust für sich, vielmehr als eine- lastende Pflicht, als eine Dornenkrone; aber eine- krone, die ihren Träger ehrend hervorhebt aus der- heit, und die er nur mit dem Leben lassen würde.

Schlief war's, feierlich still in dieser Abendstunde, mehr rauschten die Tannen auf dem Friedhof; der M- eingeschlafen. Die Heuschrecken im Gras schwiegen, der triefenden Nässe. Nur die uralten Eingeborenen- Landes, die großen, schwarzen Krähen, riefen einzeln- über die weite, öde Fläche, verständigten sich mit- Krächzen über winkende Beute. Und ab und zu- Rebeltropfen mit dumpfem Klatschen aus den schwe- nen Zweigen der Föhren in den Sand.

Schlurfende Schritte weckten den Träumenden. Mittelweg zwischen den Gräbern herauf wandte- Würde eine vornübergebeugte Gestalt in dunklem- überzieher und abgeschabtem Zylinderhut. Der M- hatte ein festes, lächelndes Gesicht mit festem zure- dem Kinn und vorstehenden, neugierig unter- Augen; der Mund zog sich über den zahnlosen Rie- sammen, als sauge er beständig an einem Stückchen-

(Fortsetzung)

Turnen, Sport und Spiel.

Turnverein v. 1861. Das vom Verein am Sonntag Nachmittag veranstaltete Schau- und Werbeturnen war trotz des schönen Frühlingswetters, das ins Freie lockte, sehr gut besucht und das letzte Plätzchen im Saale zum „Hirsch“ war besetzt. Das Programm war äußerst reichhaltig und abwechslungsreich und bot einen kleinen Auschnitt aus der D. T. Die Leistungen der Turnerinnen u. Turner wurden, da einfach großartig, mit großen Beifallsstürmen belohnt, und so ist die Werbeschau als wohl gelungen zu bezeichnen. Ein eingehender Bericht folgt in nächster Nummer.

Spiel Flörsheim — Weilbach bleibt zu Recht bestehen!

(Eigene Draht-Meldung). Wie uns auf eine Erkundigung an maßgebender Stelle amtlich mitgeteilt wird, ist die Berufung des Sp.-B. 09 Flörsheim in Sachen „Germania“ Weilbach am Sonntag Abend in Nürnberg verhandelt worden. Das unanfechtbare Urteil lautet u. a.:

Das Spiel bleibt für Flörsheim gewonnen!

doch wird der Sp.-B. 09 mit einer Geldstrafe (ca. 50.—) belegt wegen ungenügender Platzdisziplin. Somit ist es bestätigt, was unser „F-Verichterstatter“ schon zu allem Anfang prophezeigte. Der Sp.-B. 09 Flörsheim ist mithin mit 34 Punkten Meister des Rhein-Mainkreises!

„Blau-Weiß“ Bürge! — Sp.-B. 09 Flörsheim 1:2 (1:1)

Das am Sonntag in Bürge!-Offenbach zum Austrag gekommene Privatspiel gegen den dortigen alten Liga-Verein 07 erbrachte den hiesigen Sp.-B. 09 einen schönen Achtungserfolg. Wenn man bedenkt, daß drei Umstellungen vorgenommen waren, so kann man den Wert des 2:1 Sieges erst richtig erkennen. Die Flörsheimer Elf hinterließ auf alle Fälle im Südmainkreis den besten Eindruck. Als der Unparteiische das Zeichen zum Beginn gab standen für die hiesigen Farben: Stichel, Beilmann, Dienst, Horas, Richter, Kauscholtz, Hartmann, Wißmann, Spielmann, Nauheimer und Rathmann. Wuchlich greifen die Gastgeber an und bereits in der 3. Minute war Stichel durch Nachschuß geschlagen. Es sah aus als würden die Flörsheimer heute eine gehörige Niederlage einstecken müssen. Aber es kam anders, als mancher dachte? Mit diesem einen Tor hatten die Einheimischen, die längere Zeit an erster Stelle lagen, ihr ganzes Pulver verschossen. Stichel zeigte sich, trotz seiner Jugend, als ganz ausgezeichnet talentierter Torwächter. Selbst die wichtigen Schüsse des kräftigen Mittelfürmers von „Blau-Weiß“ machte er unschädlich. Die 2. Halbzeit begann mit der Flörsheimer Schelte vor dem Tore durch Unentschiedenheit des Innensturmes. Trotzdem war es Nauheimer vergönnt noch vor der Pause gleichzuziehen. Bei diesem Stande werden die Seiten gewechselt. Obwohl die Einheimischen einen Spieler auswechselten sind sie nicht im-

stande die nun fast dauernd im Angriff liegenden Flörsheimer zu halten. In dieser Periode war das Spiel des Innensturmes flüchtig langsam. Dadurch konnten auch die vielen Chancen nicht voll ausgenutzt werden. Auf der anderen Seite steht den Bürgelern eine bombastische Verteidigung entgegen, in der der erstmals wieder spielende Dienst übertrug. Oftmals setzte das Publikum mit „Torraufen“ an, doch das letzte Hindernis, Stichel, hielt bravourös. Gegen Schluß geht Richter in den Sturm. Ihm ist es denn auch schließlich vergönnt das siegreichende Tor zu schießen. Wäre die Umstellung etwas früher erfolgt, wären sicher 1—2 Tore mehr gefallen. Nach den letzten vergeblichen Anstrengungen der Platzbesitzer auszugleichen, endete das allzeit faire, doch forschte Treffen 2:1. — Der Schiedsrichter war der rechte Mann zu einem Privatspiel. Er war aufmerksam und forschte. — Die Bürgeler stellen eine wuchtige, linke Elf, die in ihrem Innensturm die Hauptkanonen besitzt. — Bei den Flörsheimer klappte es nicht recht. Während die Hintermannschaft großartig spielte verfiel der Sturm unzählige Gelegenheiten. Besonders Spielmann war zu langsam. Auch Wißmann leistete auf Halblinks nicht das, was er als Mittelfürmer vermag. Er sollte immer Sturmführer bleiben. Richter fand sich auch als Mittelfürmer zurecht. Nur hätte der Sturm seinen Aktionen mehr Aufmerksamkeit schenken sollen. Alles in allem war die Gesamtleistung gut. f—

Rhein-Mainkreis-Fußball

Weienau — Küsselsheim 6:1

Kostheim — Raunheim 2:3

Mainz 07 — Biebrich (ausgef.)

Wohl niemand im Küsselsheimer Fußballlager hätte erwartet, daß seine Schützlinge eine derart hohe Pädung in Weienau erhalten würden. Man hatte sich gesagt, was die Flörsheimer können, das bringen wir auch noch fertig. Doch weit gefehlt. Ob nun die „Borussen“ überhaupt noch zum 2. Platz kommen werden, scheint kaum möglich zu sein. — Anders machten es die Raunheimer. Sie bestätigten den Küsselsheimern, daß sie keine Zufallsmannschaft sind, sondern stets mit Einsatz aller Kraft ihre Spiele absolvieren. Ihr Tabellenplatz dürfte eher weiter oben sein, als dort wo sie ohnehin stehen, denn ihre Leistungen sind konstanter als mancher anderen Mannschaften in unserem Kreise. Mainz überließ Biebrich kampflos die Punkte.

Tabelle des Rhein-Mainkreises.

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Flörsheim	22	15	4	3	69:39	34
Kombach	21	12	5	4	50:30	29
Küsselsheim	21	12	3	6	62:46	27
Geisenheim	22	12	2	8	71:42	26
Weienau	21	11	2	8	55:45	24
Kostheim*	20	10	4	6	40:33	24
Raunheim	21	11	1	9	48:35	23
Kastel 06*	21	8	5	8	38:38	21
Gonsenheim	22	7	2	13	39:47	16
Biebrich	21	7	2	12	34:45	16
Weilbach	22	6	2	14	39:70	14
Mainz 07	22	0	0	22	16:99	0

* Spiel Kostheim—Kastel wird wiederholt.

□ **Rückflüchter Einbruchversuch bei einer Bank.** In der Zweigstelle einer Großbank in der Budapester Straße in Berlin wurde ein Einbruchversuch in die Tresorraume unternommen. Die Eindrehen hatten in den vergangenen Tagen mehrere Mauern des Kellers durchbrochen. Beim Versuch, die Tresortüren mit dem Sauerstoffgas zu öffnen, gerieten Alten und andere Papiere in Brand und der intensive Brandgeruch machte einen Bewohner des Hauses auf die Vorgänge aufmerksam. Das Ueberfallkommando fahndete jedoch vergeblich nach den Verbrechen, die unter Zurücklassung ihrer gesamten Werkzeuge entfliehen konnten. Nach einer Plattermeldung erreichte die nach Aufdeckung der Tat einsetzende großzügige Aktion der Polizei im Berliner Westen großes Aufsehen. Die Polizei sperrte den ganzen Häuserblock ab und nahm die Verfolgung der über die Dächer fliehenden Verbrecher auf. Bewohner des von den Einbrechern heimgegriffenen Hauses haben diese noch kurz nach 5 Uhr morgens, als sie das Dach entlangkrochen.

□ **Versuchter Mord und Selbstmord.** Am Samstag Abend feuerte der 23jährige Schlosser Knieling aus Eberswalde auf seine Braut Wilhelmine Krüger, ebenfalls aus Eberswalde, einen Schuß ab und erschoss sich dann selbst. Zwischen den Bräutleuten war es bereits wiederholt zu Auseinandersetzungen gekommen.

□ **Ein deutscher Dampfer in Brand geraten.** Der Dampfer „Orlinde“ (1100 Tons) aus Stettin, mit Holz von Danzig nach Rouen unterwegs, ist heute nacht bei Elagen in Brand geraten. Die Besatzung von 16 Mann ging in die beiden Rettungsboote des Schiffes und wurde heute früh von dem Elagener Rutter „Dobrore“ in den Elagener Hafen gebracht. Der brennende Dampfer wurde später von dem schwedischen Dampfer „Kalmarsund“ ins Schlepp genommen. Hohe Flammen schlugen ununterbrochen aus dem Vorderdeck. Der schwizer Rettungsdampfer „Garm“ begleitete die beiden Schiffe, deren Ziel anscheinend Götterburg ist.

Nachruf!

Am 22. März starb Herr Bürodirektor im Ruhestand

Paul Werkmüller

Der Entschlafene hat bei der Errichtung des Landkreises Wiesbaden am 1. April 1886 Pate gestanden und ist dann bis zum 1. April 1927 der erste und leitende Bürobeamte der Kreisverwaltung des Landkreises Wiesbaden gewesen. Seine Todesstunde fällt mit der Auflösung des Landkreises Wiesbaden zusammen.

Paul Werkmüller hat mit großem Pflichter und Geschick mehr als 40 Jahre seines Amtes gewaltet. Seine reiche Erfahrung und seine umfassenden Kenntnisse hatte er in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Er hatte sich die Anerkennung seiner Vorgesetzten und das Vertrauen der Bewohner des Landkreises Wiesbaden in hohem Maße erworben.

Sein lebenswürdiges, bescheidenes Wesen und seine seltene Pflichttreue sichern ihm ein ehrendes Andenken bei allen, die mit ihm zusammenarbeiten konnten, vor allem bei der Bewohnerschaft des Landkreises Wiesbaden. Der Name Paul Werkmüller wird mit Ehren in der Geschichte des Landkreises Wiesbaden genannt werden.

Wiesbaden, den 24. März 1928

Für die Kreiskörperschaften des Landkreises Wiesbaden:
Schlitt, Landrat

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute morgen 7.45 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau

Susanna Schwerzel

geb. Ruppert

im Alter v. 61 Jahren, nach kurzem schweren Leiden wohl vorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten zusich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen i. d. N.
Lorenz Schwerzel und Kinder

Flörsheim am Main, den 27. März 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Mittag 3.45 Uhr vom Sterbehause Obertaunusstr. 12 aus statt. Das 1. Seelenamt am gleichen Tage vorm. 6.30 Uhr.

Wer unreines Blut hat?

Stuhlverstopfung, Säure, Blinde, schlechte Verdauung, Stuhldrang nach dem Kopfe, Kopfschmerz, trübe Dr. Buxle'schen Franzulosee. Drogerie Schmitt.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch, 6.30 Uhr 1. Seelenamt für Katharina Ocho,
7 Uhr 2. Seelenamt für Barb. Lange

Donnerstag, 6.30 Uhr 1. Seelenamt für Susanna Schwerzel,
7 Uhr Amt für Heinz, Fretzer und Vater. 4 Uhr Beicht

Kommt Ihr einst zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh';
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

In tiefem Schmerz teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine treubesorgte Gattin, unsere gute unvergeßliche Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Schwester u. Tante, Frau

Katharina Ochs

geb. Dieser

im Alter von 57 Jahren, nach langem, schweren Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefem Schmerz, die trauernden Hinterbliebenen: i. d. N.:

Wendlin Ochs und Kinder.

Flörsheim, Kastel Wiesbaden,
Hochheim, den 26. März 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 3.45 Uhr vom Trauerhause Rollingerstraße 2 aus statt. Das 1. Seelenamt ist am Mittwoch vorm. 6.30 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lb. Tante, Schwester, u. Schwägerin, Fräulein

Barbara Wittekind

sagen wir allen unseren innigsten Dank. Besonderen Dank, den hochw. Herren Geistlichen, den Altersgenossen, all denen, die der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben und vielen Dank für die Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Chr. Wittekind

Frau Kath. Boller Ww. u. Kinder

Familie Wilhelm Wittekind

Flörsheim am Main, den 26. März 1928.

Aufforderung.

Wir ersuchen hiermit die Bürgerchaft, der in den letzten Tagen Mahnzettel von der Gemeindefasse zugestellt wurde, aber die Quittungen über Zahlung in den Händen haben, gefällige Mitteilung an die Sozialdemokratische Gemeindefraktion: Andr. Schwarz, Eduard Seil, Bauer und Franz Stüder, bis längstens Donnerstag Abend, um eine genaue Übersicht über dieses Vorgehen zu erhalten und für Abhilfe zu sorgen.

Die Sozialdem. Fraktion i. A.: Andr. Schwarz

Karthäuserhof-Lichtspiele

Mittwoch 8.30 Uhr:

Fred Thomson der Teufelsjäger

und „Die Bräutigams der Babette Bomberling“

Schöne Oberhemden, Kransen und Manschetten

Herrenwäsche, Damenwäsche, Haushaltswaren liefert Ihnen Wasch- und Plätt-Anstalt Gardinenpannerie

Frau M. Kaus, Feldbergstraße
Gardinenspannen 80 Pfg. auf neu 1.20 RM.

Spart bei Eurer Kreissparkasse

Wiesbaden-Land
Flörsheim: Bahnhofstraße Nr. 16

WIESBADEN

Wilhelmstraße 15 u.
Kl. Wilhelmstraße 14

Öffentl. rechtl. Sparkasse

Mündelsicher!

Günstige Verzinsung!

Spareinlagen	ca. 700 000.00 RM	2 100 000.00 RM	3 350 000.00 RM
Scheck- und Depositeneinlagen	ca. 400 000.00 RM	650 000.00 RM	950 000.00 RM
Gesamteinlagen	ca. 1 100 000.00 RM	2 750 000.00 RM	4 300 000.00 RM
Am 20. März 1928 - ca. 4 500 000.00 RM			

Ausschneiden!

Marine- Garderoben, Heeres- Bestände und Gelegenheitskäufe.

Aus meinem Kiesenlager gebe ab nur neue Ware.

Marine-Tuchhosen, alle Größen, Mt. 12.50 u. Mt. 16. (auf Wunsch mit Schlitz oder Zug), Angabe von Bund- und Schrittweite genügt. Blaue Original Marine-Wollhemd, 10. Marine-Heberzieher 35. Marine-Heberzieher, Steilig, Hosen und Heberzieher aus schwerem Drill oder Bramm, alle Größen, Mt. 13. Wollhosen, schwere Ware, Paar Mt. 0.75 und 1. 6 Paar Mt. 4. und 5.50. Offizierswollhosen, schwere, reine Wolle, in grau, kamelfarbig, schwarz, alle Größen, 3 Paar Mt. 5. und 6. Wollstrümpfen, mit langen Wermeln, ca. 500 Gramm schwer, in grau, blau, grün, grauschwarz, können auch Frauen tragen, Stück Mt. 3.50, 3 Stück Mt. 9. Strickhosen, in obig. Farb., 3 St. Mt. 2. Wollstrickfingerhandschuhe, sowie gefütterte Fausthandschuhe, Paar 1.20, 3 Paar 3. Drillhosen, St. 4.50, Drillhosen St. 4.50, 3 St. Mt. 13. Drillhosen, ca. 125 cm. lang mit Gürt, für jed. Beruf, St. Mt. 5.50, 3 Stück Mt. 15. U. Bootswesten, mit Vermal für jedermann geeignet, Mt. 4.50. Feldar. Militär-Reithosen, neu, alle Größen, Mt. 12. Hausjassen, weißgelb Panamaleinen, zweireihig St. Mt. 5. Panamahosen St. Mt. 4.50. Normalhemden, la., alle Größen, 3.50 3 St. 10. Unterhemden und -Hosen, gute, dankbare Qualität, Stück Mt. 2.75, 3 St. Mt. 7.50. Kernseife, reine Fettseife, ca. 200 Gramm-Riegel, 5 Riegel Mt. 1. 10 Riegel 1.80. Kaffee-Handtücher, la. Qual., fertig hergestellt, Mt. 1.50, 1.25, 1. Tischdecken, 130/150 cm. groß, wunderb. Sticker, St. Mt. 6. Dinndecken mit Franen, schöne Muster u. Farben, ca. 260/130 cm. groß, Mt. 7.50. Nachnahmeverband ab Mt. 10. - portofrei.

Schaftstiesel, la. la., nur Größe (25, 26, 27) 40, 41, 42, Paar Mt. 14. Neue vorchristomatische Militär-Tornister, m. Tragrücken, Mt. 6. Original Militär-Zeltbahnen, neu, Mt. 12. Zeltzubehörentel Mt. 1.50. Offiziersfeldflaschen, m. ledernem Schulterriemen Mt. 2.50. Brotbeutel m. Band, gebraucht, Mt. 1.20. Segeltuchhosen, wasserdicht, Mt. 5. 6. - Stummelmäntel m. Kapuze, für jed. Beruf geeignet, St. Mt. 12. - Stummelbroschen, Schlitz u. Tasche, lederverfärbt, St. 10. - la. echt Kieler blaue Jagdflummigen mit Schirm, Mt. 4. - 5. - und 6. 15 000 Militär-Pferdedecken neue Ware, hell u. dunkel, schwere Originalware, Stück Mt. 5.50, 3 Stück 15. Militär-Schlafdecken, neue, große, Stück Mt. 5.50, 3 St. Mt. 15. 1 Partie fast neue, desinfizierte Schlaf- und Pferdedecken, St. Mt. 3.50, 3 St. 10. 700 neue Kiesendecken (Wollschaf) ca. 220/200 cm. Stück Mt. 7.50, 3 Stück Mt. 20. Militär-Paddeden, wenig gebraucht, auch als Matratzenschoner geeignet, Stück Mt. 2. - 3 Stück Mt. 5.50, Größe ca. 140/180. 5 000 Schlafdecken in wunderbaren Farben, Blumen- und Streifenmustern, St. 3. - 4. - 5. - Mt. Schlafdecken, kamelfarbig, wunderbar gefä., Stück 5. - 6. Wolldecken, schwere Ware, volle Größe, weiß mit roten Streifen, kamelfarbig und rehfärbig, Stück Mt. 12.50, 15.00, 18.00. Für Arme und Bedürftige: Ein Vollen Strickwesten, wenig gebraucht, 3 Stück Mt. 5. - alle Größen vorh. Textil-Rosader, Kiel.

Annonce erscheint nur einmal!

Immer daran denken:



Henko macht das härteste Wasser schnell weich! Henko löst beim Einweichen spielend den Schmutz von der Wäsche! Henko ist beim Putzen und Scheuern billig und leistet sehr viel!

Bürger-Verein

Flörsheim a. M.

Seute abend 8.30 Uhr Versammlung im „Scharfen Eck“. Wichtige Tagesordnung.

Buchrolen

in den edelsten Sorten pro Stück 60 Pfg., bei Abnahme von 10 Stück billiger, empfiehlt Joh. Knöb 2., Rüsselsheim, Schäfergasse 18.

Schöne 5 Wochen alte

Fertel

abzugeben. Bahnhofstraße 1.

Bücher

Einzelbände u. ganze Werke liefert zu Originalpreisen (bei größeren Aufträgen Rabatt) die Buchhandlung,

H. Dreisbach, Flörsheim

Stellen-Anzeigen für den Personal-Anzeiger des Daheim

werden durch unsere Geschäftsstelle „Flörsheimer Zeitung“, Schulstr. ohne Spesen-Zuschlag vermittelt. Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig. Sie betragen gegenwärtig nur 90 Pfg. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellen-Angeboten und nur 70 Pfg. bei Stellen-Gesuchen. Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben. Die Geschäftsstelle: Verlag H. Dreisbach, Flörsheim.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Es wird wiederholt zur Kenntnis gebracht, daß Befahren der Bankette mit Fahrrädern, auch da, wo Straßen noch nicht ausgebaut sind, mit der damit verbundenen Lebensgefahr und Belästigung der Fußgänger, Strafe verboten ist.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 3. April ds. Jrs. vorm. 10 Uhr werden auf dem hiesigen Rathaushof nachfolgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsversteigert: 1 Wanduhr, 1 Kommode, 1 Vertikow, 1 Stuhl, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September das Lebensjahr vollenden, können auf Antrag der Erziehungsberechtigten zu Beginn des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen. Wird für ein schulpflichtiges Kind durch ein schulpflichtiges Zeugnis glaubhaft gemacht, daß das Kind körperlich und geistig nicht hinreichend entwickelt ist, kann es Schulbesuch zurückgestellt werden. Die Zeit einer solchen Zurückstellung wird auf die Dauer der Schulzeit angesetzt. Es entscheidet der Schulleiter.

Aufnahme der Schulanfänger.

Die Aufnahme der Schulanfänger ist Dienstag, 17. April 1928, und zwar die der Knaben morgens 9 Uhr in der Riedschule, die der Mädchen um 10 Uhr in der Kirchschule. Schulpflichtig sind alle Kinder, die vom 1. Okt. 1921 bis 1. Juli 1922 geboren sind. Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September das Lebensjahr vollenden, können auf Antrag der Erziehungsberechtigten zu Beginn des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen. Wird für ein schulpflichtiges Kind durch ein schulpflichtiges Zeugnis glaubhaft gemacht, daß das Kind körperlich und geistig nicht hinreichend entwickelt ist, kann es Schulbesuch zurückgestellt werden. Die Zeit einer solchen Zurückstellung wird auf die Dauer der Schulzeit angesetzt. Es entscheidet der Schulleiter. Über die körperliche Entwicklung der nicht schulpflichtigen Kinder (also der Kinder, die vom 1. Juli bis 30. September 1922 geboren sind) entscheidet der Schulleiter, also bei den Knaben Herr Dr. Müller, bei den Mädchen Herr Dr. Eichstädt, über die geistige Entwicklung entscheidet eine Kommission des Lehrerkollegiums, bestehend aus einigen Lehrern und dem Schulleiter. Die körperliche Untersuchung geht zweckmäßig der geistigen voraus. Alle nicht schulpflichtigen Kinder, welche eingeschult werden sollen, sind bis spätestens den 25. März 1928 dem Schulleiter anzumelden. Auch für alle aus dem Geburtsort geborenen Kinder ist eine Anmeldung unter Vorlage des Tauf- oder Impfscheines erforderlich. Der Schulleiter: Breh, Akt.

Kameradschaft 1910!

Am Mittwoch, den 28. März 1928, abends 8 Uhr findet die Fortsetzung unseres Tanzturns Saalbau „Zum Hirsch“ statt. Alle Kameraden und Kameraden sind hierzu herzlichst eingeladen. Kameradschaft 1910.

Wohnung

zu vermieten. Näheres im Verlag der Zeitung.